



Kita-Initiative endlich vors Volk!

In der Stadt Bern muss die Abstimmung zur Kita-Initiative erneut Mal verschoben werden. Schuld daran ist der unbrauchbare Gegenvorschlag der Mitte-rechts-Parteien. Die SP fordert, dass im Mai 2011 über die Initiative abgestimmt wird. Ursula Marti

Eigentlich wäre an dieser Stelle ein Artikel zur Abstimmungsvorlage der Kita-Initiative vorgesehen gewesen. Doch – einmal mehr – musste die Abstimmung verschoben werden. Was ist geschehen?

Unbrauchbarer Gegenvorschlag

Am 26. August 2010 hat eine unheilige Allianz von GFL bis SVP im Stadtrat einen Gegenvorschlag zur Kita-Initiative erzwungen, der die definitive Einführung von Betreuungsgutscheinen fordert. Unsere Bedenken gegen die undurchdachte und rechtlich zweifelhafte Vorlage wurden in den Wind geschlagen. Auch wurde ignoriert, dass bereits ein Pilotprojekt für Betreuungsgutscheine beschlossen ist.

Die Quittung für diesen Entscheid kam einige Wochen später. Der Kanton erinnerte die Stadt Bern daran, dass es keine gesetzliche Grundlage für die Abrechnung von Betreuungsgutscheinen über den kantonalen Lastenausgleich gibt. Bei einem Wechsel auf

Betreuungsgutscheine würde die Stadt Beiträge von jährlich etwa 22 Millionen Franken verlieren. Bei einem Pilotprojekt blieben die Beiträge weiterhin gesichert.

In der Mitte-rechts-Koalition rief man sich daraufhin ungläubig die Augen und verlangte weitere Abklärungen. Zudem versucht sie nun mit einer dringlichen Motion im Grossen Rat, die kantonalen Rechtsgrundlagen abzuändern. Dies wird allerdings nicht von heute auf morgen möglich sein.

Wie geht es nun weiter?

Da der Stadtrat den Entscheid zum Gegenvorschlag abschliessend gefällt hat, kann die Vorlage nicht ohne weiteres abgeändert werden. Welches Vorgehen gewählt wird, ist zurzeit unklar.

Das Komitee der Kita-Initiative hält fest:

- Im Gegensatz zum Gegenvorschlag ist die Kita-Initiative rechtlich einwandfrei formuliert. Sie ist in praktischer und finanzieller Hinsicht umsetzbar.



Über die Kita-Initiative der SP soll endlich abgestimmt werden können.

- Wir wollen keine weiteren Verzögerungen mehr und verlangen, dass im Mai 2011 über die Kita-Initiative – mit oder ohne Gegenvorschlag – abgestimmt wird.
- Wir sind nach wie vor offen für einen konstruktiven Gegenvorschlag. Bezüglich Betreuungsgutscheine halten wir daran fest, dass zuerst das Pilotprojekt umgesetzt und evaluiert werden muss, bevor Entscheide bezüglich der definitiven Einführung gefällt werden.
- Grundsätzlich steht die SP Betreuungsgutscheinen kritisch gegenüber. Sie lösen das Problem der fehlenden Kita-Plätze nicht, so dass für die Eltern weiterhin ungewiss bleibt, ob und wann sie einen Platz dafür erhalten.

ve, KitaS (Dachorganisation der Schweizer Kitas), Gewerkschaftsbund Bern, Unia Bern, Comedia Bern, angestellte bern, KV Bern, Verein Berner Tagesschulen, Verein Mädchentreff Bern sowie Bildung + Betreuung (schweizerischer Verband für schulische Tagesbetreuung).

Wir freuen uns zudem über möglichst viele Einzelmitglieder im Unterstützungskomitee. Du kannst dich unter www.kita-initiative.ch selber eintragen oder dich bei der SP Stadt Bern melden. Wir planen eine aktive und breit angelegte Abstimmungskampagne – dein Engagement ist sehr willkommen! Finanziell kannst du uns über PC 30-8910-5 (Vermerk Kita) unterstützen. Danke!

DIE KITA-INITIATIVE

Die Kita-Initiative der SP verlangt, dass Eltern spätestens sechs Monate nach Anmeldung des Kindes einen garantierten Platz in einer Kindertagesstätte erhalten. Sie bringt wichtige Verbesserungen:

- Integration und Chancengleichheit
Die Kinder knüpfen soziale Kontakte und werden spielerisch gefordert. Anderssprachige Kinder lernen von klein auf Deutsch.
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
Bei der Planung ihrer Erwerbstätigkeit können sich die Eltern auf einen garantierten Kita-Platz verlassen. Das bringt Ruhe und Sicherheit in die Familie, gerade auch für Alleinerziehende.
- Volkswirtschaftlicher Nutzen
Der Wirtschaftsstandort Bern kann dank genügend Kita-Plätzen auf viele motivierte Mütter und Väter als Arbeitskräfte zählen. Investitionen des Staates in Kita-Plätze fliessen mehrfach zurück, z.B. durch höhere Steuereinnahmen.

Das Unterstützungskomitee der Kita-Initiative

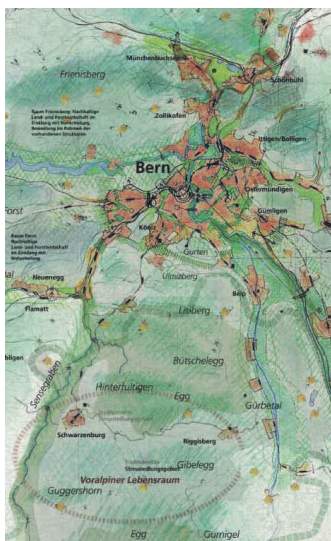
Die Kita-Initiative wurde von der SP initiiert und wird von einem breiten Unterstützungskomitee getragen. Bisher gehören ihm folgende Organisationen an: SP, Juso, Grünes Bündnis, Junge Alternati-



Ursula Marti
Stadträtin SP/JUSO-Fraktion

Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept

Die SP Stadt Bern und die SP Region Bern-Mittelland haben sich zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept vernehmen lassen. Das Planungsinstrument bezweckt eine bessere Abstimmung der Gesamtverkehrsplanung und der Siedlungsentwicklung in der Region Bern. Dieser Ansatz wird von der SP begrüsst, insbesondere, dass sich das Wachstum an Orten konzentrieren soll, die gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind, dass die Zersiedelung gestoppt wird und Grünräume die Siedlungsflächen begrenzen sollen. Auf Kritik stossen die Trendprognosen, die dem Konzept zugrunde liegen: die Entwicklungsannahmen für Bevölkerung, Wirtschaft und



Verkehr werden als fixes Faktum hingenommen. Das Konzept orientiert sich nach Ansicht der SP zu stark an der Frage, wie sich insbesondere das Verkehrswachstum bewältigen lässt und zu wenig daran, dass es sich dabei auch um eine politische Grösse handelt, die sich ebenfalls steuern liesse.

Die detaillierten Stellungnahmen sind zu finden unter: www.sp-mittelland.ch bzw. www.spbern.ch (Link Positionen > Vernehmlassungen und Mitwirkungen).

Betreuungsgutscheine in der familienergänzenden Kinderbetreuung

Stimmen aus Bern, Köniz und Luzern



Die bestehende Finanzierungsform der familienergänzenden Kinderbetreuung im Kanton Bern hat sich bewährt. Sie gewährleistet, dass sich alle Eltern, unabhängig von ihrem Einkommen, einen Platz leisten können. Und sie führt zu einer sozialen Durchmischung in den Kitas – eine wichtige Voraussetzung für die Integration von sozial Benachteiligten. Da die Kitas Mindeststandards erfüllen müssen, haben sie eine hohe und vergleichbare Qualität.

Kita-Plätze fehlen nicht wegen der Finanzierungsform, sondern wegen fehlenden Geldmitteln! Mit der Einführung von Betreuungsgutscheinen kündigen wir nicht nur das bewährte System, sondern riskieren, dass sich der Kanton Bern aus der Mitfinanzierung (50 Prozent der Kosten!) zurückzieht, weil das marktwirtschaftliche Gutschein-System im Widerspruch zu den kantonalen Vorgaben steht.

Flavia Wasserfallen, Grossrätin, Bern



Das Könizer Parlament hat im Februar 2010 den Vorschlag der FDP für ein Pilotprojekt mit Betreuungsgutscheinen abgelehnt. Man war sich zwar von rechts bis links einig darin, dass die Idee an sich verlockend sei. Die Mehrheit des Parlaments war aber der Meinung, die nötigen Voraussetzungen seien heute noch nicht gegeben. Insbesondere wurde beanstandet, dass das System nicht funktioniere, solange die Anzahl der Gutscheine von der finanziellen Lage der Gemeinde abhängig ist. Und: Es müssen genügend Betreuungsplätze vorhanden sein, damit der Markt spielen kann. Das ist in Köniz leider noch nicht der Fall. Vor allem die SP betonte zudem, dass auch die Qualität weiterhin stimmen müsse.

Annemarie Berlinger-Staub, Mitglied Gemeindeparlament Köniz



In der Stadt Luzern wurden in den letzten Jahren viele Betreuungsplätze geschaffen. Dieser Boom ist aber nicht nur auf das Pilotprojekt mit Betreuungsgutscheinen zurückzuführen, sondern vor allem auf das stark erhöhte finanzielle Engagement der Stadt und die Unterstützung des Bundes.

Zudem hat die Umstellung von der Objektunterstützung (Kita-Subvention) auf die Subjektunterstützung (Betreuungsgutschein) nicht vollständig funktioniert. Kitas müssen teilweise nach wie vor direkt unterstützt werden, ansonsten wären langjährige, qualitativ hochstehende Plätze verschwunden.

Da heute das einzige Kriterium für Betreuungsgutscheine eine Krippenbewilligung ist, sind Kitas, die Ausbildungsplätze und Babyplätze anbieten, benachteiligt. Die Stadt bezahlt, sie steuert aber nicht mehr mit. Das gilt auch für die bedarfsgerechte, gleichmässige Abdeckung mit Kita-Plätzen in den Quartieren.

Dominik Durrer, Grossrat, Luzern

Gemeinderatswahlen in Kirchlindach

Die SP Kirchlindach ist zu den Wahlen am 28. November angetreten und hat verloren. Das Präsidium zieht Bilanz und schaut nach vorn. Leyla Gül

Das Resultat soll nicht schöngeredet werden. Das ist SP-Präsident Fritz Baumann wichtig. Die Sektion hatte sich zum Ziel gesetzt, den 2006 verlorenen Sitz in der Exekutive zurückzuerobieren – damals war der Gemeinderat von sieben auf fünf Sitze verkleinert worden. Das Resultat: die SP Kirchlindach hat nicht nur den erhofften Gemeinderatssitz nicht erreicht, sondern auch die Sitze in den Kommissionen verloren.

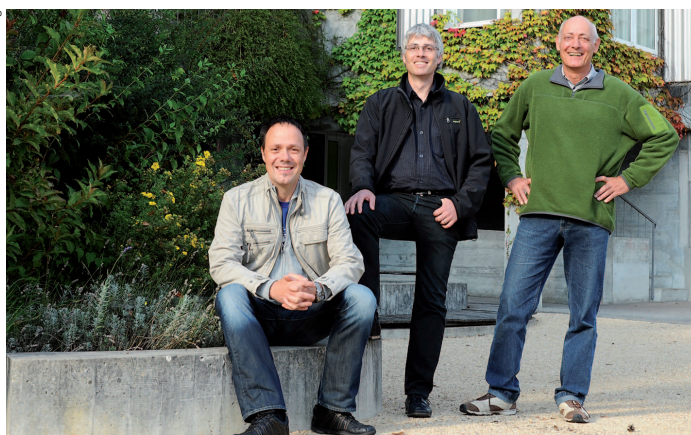
Dabei war die Ausgangslage gut. Drei engagierte und absolut valable Kandidaten. Konkrete und überzeugende Schwerpunkte und Forderungen für die kommende Legislatur. Ein engagierter Wahlkampf.

Gründe für die Verluste erkennt Baumann vorab zwei. Einerseits habe der Parteitag der SPS zum Parteiprogramm dem Image der SP auf dem Land nicht gut getan: «Eine Debatte über die Überwindung des Kapitalismus hat mit der Realpolitik, wie wir sie hier pflegen, wenig zu tun.» Zweitens: Für die fünf Sitze im Gemeinderat stellten sich 16 Personen aus fünf Parteien zur Wahl – darunter auch erstmals die BDP. Wie schon in den Grossratswahlen, verlor

Eine Debatte über die Überwindung des Kapitalismus hat mit der Realpolitik im Dorf wenig zu tun.

die SP Stimmen an die neue Partei. Wählerinnen und Wähler, die sich in der SP nie ganz beheimatet gefühlt hatten, mangels anderer Möglichkeiten aber trotzdem sozialdemokratisch gewählt hatten, hatten diesmal eine Alternative.

Trotzdem: das Resultat hat niemand erwartet und es tut weh. «Es ist ein Riesenfrust», gibt Vize-



Trotz qualifizierten Kandidaten und klaren Inhalten ist die SP Kirchlindach in den nächsten vier Jahren weder im Gemeinderat noch in den Kommissionen vertreten.

präsidentin Eva Grosjean-Sommer unumwunden zu. Ein kleiner Lichtblick ist, dass im Dorf eine gewisse Erschrockenheit über das Wahlergebnis besteht: «Dass die SP alle Sitze in den Kommissionen verliert, hat sicher niemand beabsichtigt», ist Baumann überzeugt. «Im Gegenteil: wahrscheinlich ist man davon ausgegangen, dass unsere Leute sowieso gesetzt sind.» Denn die Rück-

meldungen auf die Arbeit der SP-Mitglieder in den Kommissionen waren immer gut, sie haben seit Jahren seriöse und konstruktive Arbeit geleistet.

Das Gute zum Schluss: Die SP Kirchlindach nimmt das Resultat als Neuanfang. Eva hofft, dass aus der «totalen Bruchlandung» neue Energie entsteht. Wie genau, ist noch offen. Sicher ist nur: Es geht auf jeden Fall irgendwie weiter.

RGM-Halbzeitbilanz: Sichtbare Erfolge

Zur Halbzeit der Legislatur hat RotGrünMitte Bilanz gemacht. Das Resultat lässt sich sehen.

Die SP hat mit den anderen RotGrünMitte-Parteien zur Halbzeit der Legislatur 2008–2012 Bilanz gezogen: Wir haben vieles von dem erreicht, das wir uns vorgenommen haben. Die bürgerlichen Lokalmedien sind daran wenig interessiert. Für sie zählen Klischees und Konflikte. Der Erfolg von RGM hingegen besteht aus vielen kleinen Schritten von engagierten Leuten. Resultat dieser Arbeit unter anderem: Die Berner Bevölkerung hat in 13 von 14 städtischen Volksabstimmungen RGM unterstützt, bei so wichtigen Fragen wie Budget, Sicherheitsinitiative, Progr und Reitschule. Einzig knapp verloren haben wir die Abstimmung zum autofreien Bahnhofplatz.

Ein paar der Schritte, die in den vergangenen zwei Jahren zum Erfolg beigetragen haben:

- Viele neue und innovative Wohnprojekte,

zum Beispiel autofreie Siedlung Burgunderstasse; 2000-Watt-Siedlung Stöckacker, Genossenschaftsbau Krippenstrasse.

- Mehr Unterstützungsangebote für Jugendliche, eine ausgebaute Frühförderung für Kinder aus bildungsfernen Schichten und 160 neue Krippenplätze.
- Mehr Arbeitsplätze, und die Hauptsitze von Post, Postfinance, SBB, Losinger in der Stadt Bern werden erneuert.
- Das Tram Bern West fährt, 13 neue Begegnungszonen und zahlreiche Tempo 30 Zonen sind eingerichtet.
- Der neue Brünnpark ist eingeweiht, und mit der neuen Eignerstrategie des ewb strebt die Stadt den Ausstieg aus der Atomenergie an.
- Bei sozialen Brennpunkten und in der Sozialhilfepolitik kann wieder seriös gearbeitet

werden, die völlig überhitzte Debatte hat sich gelegt.

- Die Zukunft von Progr und Reitschule ist gesichert, Bern erhält die Eishockey-WM 2009 und die Eiskunstlauf-WM 2011.
- Die neu gegründete Hauptstadregion Bern verstärkt die Präsenz von Bern gegenüber den drei Metropolitan-Regionen der Schweiz.

Und das alles trotz Wirtschaftskrise und der Abwälzung von neuen Aufgaben durch Bund und Kanton, bei gleichbleibenden Steuern und einem weiteren Schuldenabbau. Nicht schlecht für eine Zwischenbilanz, finde ich.



Thomas Göttin
Co-Präsident SP Stadt Bern



© Daniel Furrer

Mehr Sicherheit durch Videoüberwachung? Stadträtin Giovanna Battagliero informiert zu einem umstrittenen Thema.

Sichere Stadt Bern?

Ein Bijou der besonderen Art organisierte die AG Sicherheit der SP Stadt Bern am 17. September. Unter dem Titel «Sichere Stadt Bern?» lud sie Interessierte zu einem Rundgang rund um den Bahnhof Bern ein. Leyla Gül

Das Ungewöhnliche: Der Rundgang begann um 20.30 Uhr und endete um Mitternacht. Er führte die Gruppe von 15 Personen entlang verschiedener Standorte, die aus sicherheitspolitischen Gründen immer wieder im Gespräch sind. Auf Einladung der SP nahm auch Manuel Willi, Chef der Regionalpolizei, daran teil. Auf der Grossen Schanze orientierte Pinto-Leiter Silvio Flückiger über die Arbeit der halb sozialarbeitenden, halb ordnungsdienstlichen Organi-

sation der Stadt Bern – Flückiger nennt Pinto auch «professionelle Zivilcourage». In der Passerelle zwischen Einsteinerrasse und Bahnhofparking informierte Stadträtin Giovanna Battagliero über Sinn und Unsinn der Videoüberwachung. Im Alkistübli berichtete eine Mitarbeiterin voller Wärme und Humor über die Besucherinnen und Besucher des Stübli – über Freundschaften, Regeln und Jassturniere. Vor der Heiliggeistkirche blickte Sigristin

«In und um die Reitschule ist es seit zwei Jahren sehr viel ruhiger geworden.»

Elisabeth Bissig auf die bewegte Zeit der «HG» zurück – Junkies vor der Kirche waren lange Zeit Stein des ständigen Anstosses für die Bürgerlichen. Die Sigristin sah es bereits damals pragmatisch: Hauptsache, der Durchgang für die Kirchgänger blieb frei. In der Aarbergergasse gab Clubbetreiber Bobby Bähler Einblick ins nächtliche Leben der testosterongeschwängerten Gasse. Seiner Ansicht nach ist man hier sicherer als an Orten, die wie leergefegt sind. In der Reitschule gaben Anna und Giorgio Auskunft über den politischen Brennpunkt Berns. Beide stellten fest, dass es in und um die Reitschule seit zwei Jahren sehr viel ruhiger geworden ist.

Eine Wiederholung des Rundgangs ist im Frühling 2011 geplant.

ROTE OHREN

Unser Kassier **Stefan Lehmann** kann auf einen erfolgreichen Spätsommer zurückblicken: Nach seiner stillen Wiederwahl zum Gemeindepräsidenten von Grenchen ist Stefan am 29. September zum zweiten Mal Vater geworden. Glückwünsche gabs – ganz modern – via Facebook, auch von Mami in spe Evi Allemann. Herzlichen Glückwunsch auch von der Redaktion!



Glückwünsche gehen auch an **Mirjam Veglio**. Die SP-Frau aus Zollikofen rutscht für den Parteikollegen Michel Cotting per 1. Januar 2011 in den Gemeinderat nach. Mirjam wird das Departement Soziales übernehmen – als zweifache Mutter und Leiterin einer Kita bringt sie dafür die besten Voraussetzungen mit. Wir wünschen Mirjam einen guten Einstieg und danken Michel für sein Engagement.



Ein eher ungewohntes Bild gabs am Rande der Festlichkeiten zur Wahl von Simonetta Sommaruga zu sehen. Nach stressigem Einsatz trafen sich die SP-Sekretariatsmitarbeiterin und der Leiter der **Polizei-Spezialeinheit Enzian** in trauriger Zweisamkeit zu einem kleinen Schwatz im Hof des Progr – während die SP-Frau dabei den Apéro einläutete, blieb die Spezialeinheit glücklicherweise trocken. Da soll noch einer sagen, die SP vernachlässigt die Sicherheitspolitik...

Nichts zu trinken gabs auch für Stapi **Alex Tschäppät** im Bible-Belt-Städtchen New Berne. Dafür wurde offenbar bei jeder nur erdenklichen Gelegenheit gebetet. Beim darauf folgenden Reisli nach China war Alex dann jedoch am längeren Hebel: Wie wir einer Medienmitteilung entnehmen konnten, durfte der Stapi vor 1000 Gästen «über die Stadt Bern und ihre Lebensqualität» sprechen. Wer jemals eine von Alex' Lobeshymnen auf Bern gehört hat, weiss: Das tönt wie beten.



Impressum

Herausgeberinnen: SP Region Bern-Mittelland und SP Stadt Bern, Monbijoustrasse 61, Postfach 1096, 3000 Bern 23, 031 370 07 90, bern@spbe.ch
www.spmittelland.ch, www.spbern.ch
Redaktion: Leyla Gül, Marc Gebhard, Christa Luginbühl, Ursula Marti, Corinne Mathieu, Roland Näf

AGENDA

20. Januar 2011, 19 Uhr
Parteitag SP Region Bern-Mittelland
Nomination der Nationalratskandidatinnen und -kandidaten zuhanden der SP Kanton Bern

24. Januar 2011, 19 Uhr
Delegiertenversammlung SP Stadt Bern
zum Thema Wohnen

26. Februar 2011
Nominationsparteitag SP Kanton Bern